

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 27/28 (1896)
Heft: 22

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konkurrenzen.

Konzert- und Restaurationslokal in Iserlohn. Vom Bürger-Schützen-Verein in Iserlohn ausgeschriebener, allgemeiner Wettbewerb. Termin: 15. Februar 1897. Bausumme: 200 000 M. Preise: 1800, 1000, 600 M. Preisrichter: Prof. *H. Stier* in Hannover, Stadtbaurat *H. Bluth* in Bochum, Stadtbaumeister *Falkenroth* in Iserlohn und zwei Nichttechniker. Die Unterlagen des Wettbewerbs sind vom Geschäftsführer des genannten Vereins, *G. Lodewig* in Iserlohn, gegen Erlegung von 3 M. zu beziehen, die bei Rücksendung der Entwürfe zurückvergütet werden.

Rathaus in Linden. (Bd. XXVIII, S. 36.) Eingegangen sind 35 Entwürfe. Der erste Preis (2000 M.) wurde nicht erteilt. Es erhielten zwei zweite Preise von je 1250 M. die Entwürfe der Arch. *Emil Seidel* in Berlin und *Lorenz* in Hannover; zwei dritte Preise von je 1000 M. die Entwürfe der Architekten *Börgemann* und *H. Schaedler* in Hannover. Zum Ankauf empfohlen für den Preis von je 500 M. wurden die Entwürfe der Arch. *Thyriot & Berger* in Berlin und *V. Mennenga* in Hannover.

Nekrologie.

† **George W. Ferris**, der Erbauer des grossen Ferris-Rades an der Weltausstellung zu Chicago (s. Bd. XXII, S. 28) ist daselbst am 22. d. M. im Alter von 36 Jahren gestorben.

Redaktion: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der Delegierten-Versammlung

vom 15. November 1896, vormittags 10¹/₂ Uhr,
im Gasthof zur Pfistern in Bern.

Vorsitzender: Herr Stadtbaumeister Geiser, Präsident des Central-Komitees.

Anwesend sind:

- a) Vom Central-Komitee: Die Herren Stadtbaumeister Geiser, Prof. Gerlich, Arch. Schmid-Kerez, Ingenieur Weissenbach, Prof. Ritter.
- b) Als Delegierte der Sektionen:
Aargau: HH. Kantonsbaumeister Ammann, Arch. Bircher.
Basel: HH. Kantons-Arch. Flück, Arch. Friedrich, Direktor Spiess, Arch. Vischer.
Bern: HH. Prof. Auer, Ing. Bertschinger, Arch. Davinet, Bezirks-Ing. v. Erlach, Arch. Gohl, Dir. Ing. Haller, Arch. Kasser, Stadtpräsident Lindt, Ing. Rupprecht, Insp. Tschiemer.
Freiburg: HH. Arch. Fraisse, Kantons-Ing. Gremaud.
Genf: HH. Arch. Juvet, Arch. Fulpius, Arch. Viollier.
Neuenburg: HH. Arch. Béguin, Ing. Hotz, Arch. Perrier, Arch. Rychner.
Solothurn: Hr. Ing. Spillmann.
St. Gallen: Hr. Ing. Melli.
Waadt: HH. Ing. Elskes, Ing. Orpizewsky.
Waldstätte: HH. Ing. Küpfer, Dir. Lauber, Arch. Meili, Ing. Scheiblauber, Arch. Vogt.
Winterthur: HH. Arch. Bridler, Prof. Müller.
Zürich: HH. Ing. Bachem, Ing. Burkhardt, Prof. Escher, Arch. Gros, Arch. Gujer, Stadtbaumstr. Gull, Dir. A. Müller, Ing. v. Muralt, Ingenieur S. Pestalozzi, Arch. H. Stadler, Arch. P. Ulrich, Arch. Weber.

Der Vorsitzende richtet an die Anwesenden einige kurze Begrüssungsworte, spricht seine Befriedigung über den zahlreichen Besuch der Versammlung aus und nennt die Gründe, aus denen die diesjährige Delegiertenversammlung bis heute verschoben werden musste. Ferner teilt er mit, dass Herr A. Waldner, Redakteur der «Schweiz. Bauzeitung», durch plötzlich eingetretenes Unwohlsein leider verhindert wurde, der heutigen Sitzung beizuwohnen.

1. Das *Protokoll der letzten Delegierten-Versammlung* vom 21. Sept. 1895 wird mit dem in der «Schweiz. Bauzeitung»*) erschienenen Wortlaute genehmigt.

2. *Aufnahme neuer Mitglieder:* Es werden auf Vorschlag der einzelnen Sektionen 29 Herren als Mitglieder des Schweiz. Ing.- und Arch.-Vereins aufgenommen, und zwar aus der Sektion Bern 14, Sektion Genf 10, Sektion Neuenburg 1, Sektion Winterthur 3, Sektion Zürich 1 Mitglied.

3. *Beteiligung an dem Werke:* «Das Bauernhaus in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.»

Nach einem kurzen Rückblick auf den bisherigen Verlauf der Angelegenheit und unter Hinweis auf den am 21. Sept. 1895 gefassten Beschluss, teilt der Vorsitzende folgendes mit:

*) Bd. XXVI, Nr. 13 v. 28. Sept. 1895.

Das Central-Komitee hat dem Präsidium des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine die Wünsche, die in der letzten Delegierten-Versammlung geäussert worden sind (vgl. das Protokoll), zur Kenntnis gebracht und von dort aus vollständige Zustimmung erhalten. Unserm Wunsche, dass der Titel des Werkes abgeändert werde, wurde ohne Anstand entsprochen; ebenso wurde die Bereitwilligkeit ausgesprochen, das Werk über das Bauernhaus nach Format und Ausstattung dem von uns herausgegebenen Werke «Bauwerke der Schweiz» anzupassen. Am 30. August d. J. fand sodann in Berlin eine Konferenz von Vertretern der drei beteiligten Länder statt, an der seitens der Schweiz Herr Prof. Gerlich teilnahm. An dieser Konferenz wurde festgestellt, dass jedes der drei Länder einen besonderen Band herausgeben solle; daneben wurde ein vierter Band mit zusammenfassendem Texte in Aussicht genommen. Das schliesst jedoch nicht aus, dass unser schweizerischer Band ebenfalls einen einleitenden Text enthalte. Von Seiten Deutschlands und Oesterreichs werden grosse Anstrengungen gemacht, das Werk gut und vollständig zu gestalten. Die dortigen Sektionen arbeiten mit. Zur Deckung der Kosten stehen Regierungssubventionen in Aussicht. Auf den 18. September 1897 ist eine weitere Konferenz in Wien in Aussicht genommen.

Im Hinblick auf diese Sachlage hat das Central-Komitee bereits von sich aus bestimmte Schritte zur Durchführung des Werkes unternommen. Für die Bearbeitung des Textes wurde Herr Prof. Hunziker in Aarau gewonnen, der in kulturhistorischer und stilistischer Hinsicht das Gebiet vollständig beherrscht. Ferner wurde Herr Architekt Gros vertraglich beauftragt, sechs bestimmte Objekte aufzunehmen und bis Frühjahr 1897 zu bearbeiten. Diese Zahl ist jedoch durchaus ungenügend, wenn wir mit Deutschland und Oesterreich auch nur einigermaßen Schritt halten wollen. Das Central-Komitee ist der Ansicht, dass der Schweizerische Band 20—22 Objekte mit 50—52 Tafeln enthalten sollte. Es steht zu hoffen, dass einige Blätter durch die Mitwirkung von Professoren und Studierenden des Polytechnikums erlangt werden. Namentlich aber sollten sich die Sektionen bereit erklären, für eine mässige Entschädigung sich an der Aufnahme von charakteristischen und schönen Bauernhäusern zu beteiligen. Das Central-Komitee ist der Ansicht, dass die Sektionen Bern, Luzern, Waadt und Zürich je zwei, die Sektionen Basel, Freiburg, Neuenburg und St. Gallen je ein Objekt zu je 2—3 Blättern übernehmen könnten.

Die Kosten der Aufnahmen schätzt das Central-Komitee, Bearbeitung des Textes inbegriffen, auf 4—5000 Fr. Werden von Seiten der Bundesbehörde und von Seiten interessierter Vereine Subventionen für dieses vaterländische Werk erlangt, so stellen sich die Ausgaben für unsern Verein nicht sehr hoch. Die Kosten der Vervielfältigung belaufen sich für eine Auflage von 1000 Exemplaren auf etwa 7500 Fr. Dieser Betrag würde jedoch durch den buchhändlerischen Vertrieb voraussichtlich vollständig gedeckt. Letztere Frage ist indessen noch nicht ganz abgeklärt; auch muss man sich bezüglich des Verlags vorerst noch mit den beiden andern Ländern verständigen.

Der Vorsitzende ersucht schliesslich die Versammlung folgendes zu beschliessen:

- a) Der mit Herrn Arch. Gros abgeschlossene Vertrag wird genehmigt.
- b) Das C.-K. wird beauftragt, mit den Sektionen bezüglich Aufnahme von Objekten und mit Herrn Prof. Hunziker bezüglich Abfassung des Textes weiter zu verhandeln, immerhin unter grundsätzlicher Genehmigung der gestellten Anträge.
- c) Es wird ermächtigt, die Unterhandlungen mit Deutschland und Oesterreich fortzusetzen und sich bei der Konferenz in Wien zu beteiligen.

Prof. Gerlich, der an der Konferenz in Berlin teilgenommen hat, bestätigt und ergänzt die Mitteilungen des Vorsitzenden. Er betont, dass wir uns hinsichtlich der Anordnung des Textes zu unserm Bande vollkommen frei bewegen können. In Berlin wurde die Erwartung ausgesprochen, dass die Schweiz etwas Hervorragendes leisten werde, da sie so schönes Material besitze. Die «Bauwerke der Schweiz» wurden ohne Anstand als Muster für die Behandlung des Werkes über das Bauernhaus angenommen. Das Reproduktions-Verfahren ist indessen noch nicht klar festgestellt; man betrachtet das Sammeln von Stoff vorläufig als die Hauptsache.

An der nun folgenden, allgemeinen Diskussion beteiligen sich die Herren Direktor Haller, Kantonsbaumstr. Ammann, Arch. Davinet, Arch. Vischer und Direktor Spiess. Das Vorgehen des Central-Komitees wird allgemein gut geheissen. Es wird angeregt, den photographischen Aufnahmen einen breiten Raum zu gewähren. Hinsichtlich der Mitwirkung der Sektionen werden einige Bedenken geäussert. Auch wird die Ansicht ausgesprochen, dass es schwierig sein dürfte, bezüglich der Zahl der aufzunehmenden Objekte die richtige Grenze zu finden. Nachdem der Vorsitzende die gemachten Anregungen und Einwendungen beantwortet, beziehungsweise widerlegt hat, werden auf Antrag des Herrn Arch. Davinet

die vom Central-Komitee gemachten Vorschläge und damit auch der für die Beschaffung von Zeichnungen verlangte Kredit einstimmig genehmigt.

4. Weiterführung des Werkes: «Bauwerke der Schweiz.»

Der Vorsitzende spricht all den Herren, die sich an der Herausgabe des ersten Heftes der «Bauwerke der Schweiz» beteiligt haben, nochmals seinen Dank aus und teilt mit, dass die Nettoausgaben für dieses erste Heft 1572 Fr. betragen, der gewährte Kredit von 1500 Fr. somit nur wenig überschritten worden ist. Ermutigt durch die guten Erfolge dieses ersten Schrittes, gedenkt das Central-Komitee die Herausgabe eines zweiten Heftes an die Hand zu nehmen, und ersucht hierfür wiederum um einen Kredit von 1500 Fr. Der Kredit wird einstimmig gewährt.

5. Eingaben der Sektionen Waadt und Genf, ein bundesgerichtliches Urteil betreffend.

Ein in Genf erbautes Wohnhaus, über dessen gelungene Ausführung sich der Eigentümer gegenüber dem Architekten sehr lobend ausgesprochen hatte, zeigte einige Jahre nach seiner Vollendung Risse. Der Eigentümer erhob gegen den Architekten Klage, die Genfer Gerichte wiesen jedoch die Klage ab, da nach § 362 des Schweizerischen Obligationenrechts der Ersteller eines Bauwerkes nur fünf Jahre für die Güte seiner Arbeit hafte und diese Zeit bei Einreichung der Klage bereits verstrichen sei. Die Angelegenheit gelangte hierauf vor das Bundesgericht. Dieses fand, dass die fünfjährige Haftbarkeit sich auf den Unternehmer, nicht aber auf den Architekten beziehe; letzterer sei als Mandatär zu betrachten und nach § 146 während zehn Jahren haftbar. Das Bundesgericht wies daher die Angelegenheit an die Genfer Gerichte zurück; diese entschieden auf Grund einer sorgfältigen, fachmännischen Expertise, dass der Architekt in der That bei der Fundierung des Gebäudes nicht ganz mit der nötigen Sorgfalt vorgegangen sei, und verurteilten ihn zur Reparatur des Schadens, zu einer Entschädigung an den Eigentümer und zur Tragung der Kosten.

Die Sektionen Genf und Waadt sind nun der Ansicht, dass zwischen den §§ 362 und 146 des S. O. R. eine für Architekten und Ingenieure ungünstige Anomalie bestehe, auf deren Beseitigung der Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein dringen sollte. Der Wortlaut des bundesgerichtlichen Urteils lässt durchblicken, dass das Bundesgericht selbst diese Anomalie als eine nicht gerechtfertigte ansehe. Das Central-Komitee schliesst sich der Ansicht der genannten Sektionen durchaus an, und wünscht, dass es von der Delegierten-Versammlung beauftragt werde, dem eidgen. Justizdepartement den Sachverhalt auseinander zu setzen und den Wunsch um entsprechende Revision des § 362 auszusprechen.

An der Diskussion beteiligen sich Arch. Fulpius, Ing. Weissenbach, Arch. Gohl, Arch. Vischer, Arch. Rychnier und der Vorsitzende. Es wird hervorgehoben, dass dem bestehenden Uebelstande ohne Aenderung des Obligationenrechtes schwerlich abgeholfen werden könne. Die Haftfrist des Architekten durch den jeweiligen Bauvertrag auf fünf Jahre festzusetzen, sei unzulässig, da eine Verkürzung der gesetzlichen Fristen durch § 148 ausdrücklich verboten wird. Sich vertraglich der Haftpflicht für gewisse bestimmte Schäden, wie Hausschwamm, schlechten Fundamentgrund etc. zu entschlagen, sei ebenfalls nicht ratsam, da der Bauherr durch solche Beschränkungen stutzig werden könnte, und da überdies in zahlreichen Fällen gar kein Vertrag abgeschlossen wird. Dem Einwand, dass bloss ein einzelner solcher Fall bekannt sei, die Sache somit keine so grosse Bedeutung besitze, wird entgegengehalten, dass dieser eine Fall, wenn er bekannt werde, ohne Zweifel manche andre wachrufen würde. Die bestehende Ungleichheit in der Haftpflicht für Unternehmer und Architekten sei um so bedenklicher, als beide für gewisse Schäden gemeinsam haften und infolgedessen in allen den Fällen, wo erst nach Ablauf von fünf Jahren geklagt wird, der Architekt gewöhnlich allein als der Schuldige bezeichnet würde. Nach dem Urteil eines Rechtsgelehrten, den die Sektion Waadt um ein Gutachten über diese Frage ersucht hat, wird die Anomalie am besten dadurch beseitigt, dass im § 362, Alinea 2, hinzugefügt wird: «sowohl gegenüber dem Unternehmer, der das Werk ausgeführt hat, als gegenüber dem Architekten oder Ingenieur, der es entworfen hat.»

Der Antrag des Central-Komitees, dass ihm der Auftrag erteilt werde, sich in der Angelegenheit an das Justizdepartement zu wenden, wird einstimmig angenommen. Der Vorsitzende ersucht zum Schluss die Anwesenden, die Frage auch im Schosse ihrer Sektionen zur Sprache zu bringen.

6. «Schweizerische Bauzeitung»: Antrag des Central-Komitees betreffend Aenderung der Subvention.

Der Redakteur der «Bauzeitung», Herr Ingenieur A. Waldner, hat, wenn auch vertraglich nicht dazu verpflichtet, doch stets darauf gehalten, neben Artikeln in deutscher Sprache auch solche in französischer Sprache zu bringen. Diese mehr moralische Verpflichtung ist schwer zu erfüllen, da es Mühe kostet, französische Artikel zu erhalten. Das Central-

Komitee schlägt vor, Herrn Waldner von dieser Verpflichtung zu entbinden, dafür die ihm zugesicherte Subvention in der Folge um 500 Fr. zu verringern und diesen Betrag dem «Bulletin des Ingénieurs et Architectes Vaudois» zuzuwenden. Herr Waldner wäre mit dieser Abmachung einverstanden, um die hie und da diesfalls auftauchenden Einwände zu beseitigen.

Herr Ingenieur Elskes als Vertreter der Sektion Waadt erklärt, dass die Sektion diesen Vorschlag freudig und dankbar annehmen und dass sich das «Bulletin» in diesem Falle gerne als Organ der welschen Mitglieder des Vereins betrachten und alle officiellen Publikationen gratis aufnehmen würde.

Arch. Rychnier ist der Ansicht, dass man bei der bisherigen Abmachung bleiben sollte. Die Trennung des Vereinsorganes in ein deutsches und ein französisches wäre vom Uebel. Auch sei das «Bulletin» bloss das Organ der Waadtländer Techniker und habe in den übrigen französischen Kantonen nur wenig, jedenfalls lange nicht den Eingang wie die «Bauzeitung» gefunden. Diese Ansicht wird von verschiedenen Seiten lebhaft unterstützt. Der Antrag Ritters, eine Beschlussfassung zu verschieben, bis die Sektionen Gelegenheit gehabt haben, darüber zu beraten, findet keinen Anklang. Der Vorschlag des Central-Komitees wird mit grossem Mehr abgelehnt.

7. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1897.

Nachdem der Quästor über den gegenwärtigen Stand der Kasse kurz berichtet hat, wird der Jahresbeitrag wie bisher auf 8 Fr. festgesetzt.

8. Verschiedenes.

a) Der Vorsitzende erinnert daran, dass die Herren Arch. Vischer, Arch. Friedrich und Ing. Riggenbach von der Sektion Basel bereits durch Circular zu Mitgliedern des Lokalkomitees für das kommende Jahresfest ernannt worden sind, und spricht seine Befriedigung darüber aus, dass der Präsident der künftigen Generalversammlung, Herr Arch. Vischer, nach langer Krankheit wieder vollständig genesen unter uns weile.

b) Die Sektionen Waldstätte und Winterthur haben an der letzten Delegierten-Versammlung Anträge betreffend Aenderung des Mitgliedsbeitrages gestellt; erstere wünschte Erniedrigung des Beitrages auf 5 Fr. und obligatorischen Beitritt für alle Sektionsmitglieder, letztere Gratisabgabe der «Bauzeitung» an sämtliche Mitglieder und entsprechende Erhöhung des Beitrages. Die Sektion Waldstätte zog später ihren Antrag wieder zurück. Der Antrag der Sektion Winterthur wurde vom Central-Komitee eingehend beraten. Aus einer mit Hilfe Herrn Waldners angestellten Kostenberechnung ergab sich, dass wenn die Bauzeitung allen Mitgliedern gratis abgegeben werden sollte, der Jahresbeitrag auf mindestens 20 Fr. erhöht werden müsste. Das würde Manche, namentlich jüngere Techniker abschrecken, dem Vereine beizutreten. Das Central-Komitee ist daher der Ansicht, dass der Antrag Winterthur abzuweisen sei, bis unsre Mitgliederzahl sich bedeutend erhöht hat.

Prof. Müller teilt mit, dass die Sektion Winterthur die Angelegenheit noch weiter beraten und vielleicht später darauf zurückkommen werde.

Architekt Vogt bedauert, dass die Sektionen hinsichtlich des Beitrittes ihrer Mitglieder zum Schweiz. Vereine verschiedene Regeln befolgen. Die Sektion Luzern hat den Beitritt als obligatorisch erklärt. Das hält der Kosten wegen Manche ab, in den Verein zu treten. Er beantragt die Frage der Erniedrigung des Jahresbeitrages auf 5 Fr., verbunden mit obligatorischem Beitritt zum Schweiz. Vereine, in den Sektionen weiter zu beraten. Der Antrag wird angenommen.

c) Der Vorsitzende teilt mit, dass das Central-Komitee für die Zusammenstellung von Daten über ausgeführte Gebäude zum Zweck einheitlicher Kubatur und Kostenberechnung keine weiteren Eingaben erhalten habe und diese Angelegenheit deshalb vorläufig abzuschreiben sei. Die Versammlung erklärt sich stillschweigend damit einverstanden.

d) Der Vorsitzende berichtet kurz über den Ausfall der Konkurrenz zur Erlangung von Entwürfen für ein Ehrenmitgliedsdiplom. Es steht in Aussicht, dass der erstprämierte Entwurf mit einigen Abänderungen in nicht gar langer Zeit gedruckt werden kann. Gegen das bezügl. Vorgehen des Central-Komitees werden keine Einwendungen erhoben.

Schluss der Sitzung 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Aktuar: W. Ritter.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht ein Ingenieur-Assistent in das Bureau eines Stadt-ingenieurs. (1070)

Gesucht einige Ingenieure für vorbereitende Arbeiten und Bau einer Lokalbahn. (1072)

Gesucht ein Chemiker in eine Dynamitfabrik. (1073)

Auskunft erteilt Der Sekretär: H. Paur, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Müzplatz 4, Zürich.